

KFO-Frühbehandlung nur nachts und ohne Schmerzen

Seminar erklärt Gerätefeatures des FGB und Indikationen

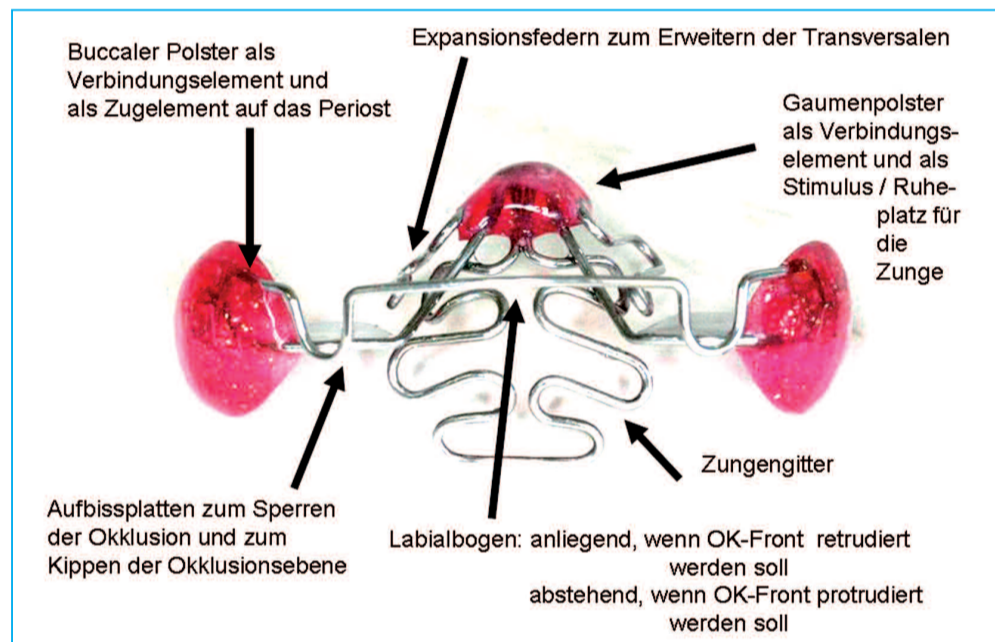
„Kieferorthopädische Probleme wie Kreuzbiss, Tiefbiss, offener Biss oder Zwangsbisse aller Art sollten möglichst früh behandelt werden!“ Dies ist das klare Statement von Dr. Dr. Alexandra Bodmann MSc (Schongau/Bayern), die feststehende Apparaturen aufgrund ihrer Nebenwirkungen ablehnt und generell für ein frühes Eingreifen plädiert.

Die engagierte gebürtige Österreicherin erläutert ihr Vorgehen dazu in einem Vortrag am 21. März am Hannoveraner Maschsee. Im Kindesalter sei es laut Bodmann viel leichter, Fehlentwicklungen, die auf Schädel, Gesicht und die Entwicklung des ganzen Körpers Einfluss haben, durch einfache Maßnahmen auszugleichen oder ganz zu beheben. „Meist reichen myo-

Stellt man zum Beispiel die Oberkieferfront bereits im frühen Wechselgebiss korrekt ein, ist es darüber möglich, eine positive Beeinflussung der Entwicklung der Kiefergelenke oder der Eminentia articularis zu erreichen. So können später eventuell auftretende Malokklusionen vermieden werden. Gerade vertikale Probleme wie offener Biss oder Deckbiss oder der prognene Zwangsbiss, skelettal oder muskulär verursacht, sind später, also im permanenten Gebiss, nur sehr aufwendig und rezidivgefährdet zu korrigieren. Haltungstörungen, Augen-, Ohren- und Beckenschiefstand können sich durch eine myofunktionelle (abnehmbare) Kieferorthopädie normalisieren und sich wieder regelrecht weiterentwickeln. Eine Frühbe-

Hannover, den 21. März 2012: Einen Kursus zum Thema „FGB-Geräte: Funktionell. Sicher. Erfolgreich.“ mit Dr. Dr. Alexandra Bodmann findet von 13 bis 18 Uhr im Courtyard by Marriott Hannover Maschsee statt. Informationen und Anmeldungen sind möglich per Mail unter ios@raiman.de oder online unter www.ios-hannover.de

de Zahnarztpraxis geeignet. In Italien werden diese Geräte bereits seit mehr als 15 Jahren benutzt. Dort haben sich laut Bodmann die Zahl der Vierer-Extraktionen deutlich in diesen Regionen reduziert, weil die Kinder sehr früh mit diesen Geräten vorbehandelt wer-



Der FGB vereint nach Ansicht der Referentin die besten Teile der kieferorthopädischen Geräte Stockfisch, EAO, Fränkel und Bionator.

funktionelle Übungen oder passende Geräte wie die FGB (function generating bite), um die Situation erheblich zu verbessern oder die Problematik völlig verschwinden zu lassen, bevor ein Missstand sich zu einer Fehlentwicklung ausweitet“, erläutert Bodmann, die oft bereits Kinder im Alter von drei Jahren therapiert.

handlung ist daher indiziert, sobald ein Missstand erkennbar ist. Bevorzugtes Gerät für Bodmann ist dazu das FGB: „Genau genommen ist es ein Konglomerat aus den besten Teilen vom Stockfisch, EAO, Fränkel und Bionator – zusammengekommen und gebaut von Prof. Pietro Bracco aus Turin.“ Laut Bodmann ist das FGB für je-

den. Das Gerät wird durch Zubeißen aktiviert und in eine bestimmte Position gebogen, was wiederum einen Versatz des Kiefers zur Folge hat. Das Gerät selbst macht genau genommen gar nichts: Es ist die Kraft von Zunge, Backe, Lippe und circum-orale Muskulatur beim Zubeißen wie beim Schluck-Akt, die das Gerät aktiviert und die

Veränderung induziert. Bodmann erklärt genauer das Wirkungsprinzip: „Der Biss ist gesperrt durch seitliche Metallplatten. Durch die Anbringung der Platten in einem bestimmten Winkel haben manche Zähne Kontakt, andere nicht, manche intrudieren entsprechend, andere elongieren. Damit wird der Biss funktionell umgestellt.“ Eine Klasse II oder eine retrale verlagerte Mandibula habe ich zum Beispiel immer, wenn die Okklusionsebene zu steil ist.“ Die unteren Sechser seien da oft zu früh und zu hoch eruptiert, die oberen zu spät und nicht ausreichend durchgebrochen, was in ei-

ner steilen Okklusionsebene resultiert. Braucht Bodmann eine Bisshebung, baut sie zwei Platten ein, zur Blockierung von Interferenzen genügt hingegen eine. Mit diesen Geräten lässt sich für viele Zahnarztpraxen sehr gut das Behandlungsspektrum erweitern und der Bedarf an frühem Einstieg in die Behandlung decken. Während die Referentin in ihrem Vortrag im August 2011 die theoretischen Grundlagen ausführlich vorstellte, stehen am 21. März praktische Aspekte im Vordergrund. Welches FGB-Funktionsgerät hilft beim offenen Biss? Wie expandiere ich transversal

oder den Zahnbogen? Wie behandle ich einseitigen Kreuzbiss mit dem FGB, wie den Distalbiss beziehungsweise Tiefbiss? Warum muss ich dazu die Okklusionsebene kippen? Diese Fragen sind nur einige, auf die es in Hannover Antworten geben wird. Einer der großen Vorteile dieser Geräte ist laut Bodmann die sehr gute Compliance, die im Gegenteil zu anderen kieferorthopädischen Funktionsgeräten daraus resultiert, dass das Gerät nicht schmerzt und überwiegend nur nachts getragen werden muss. **Dr. Doreen Jaeschke, Bremen**

